

Prosa und Prosa.



Dichter Lintencurm (mit pathetischer Begeisterung betamend): Nach starem Frost u. Wintersgrau...



Der Gerichtsvollzieher (im tiefsten Viertel): Was bist du hier...

Selbst küßt der Mann.



„Warum hast Du nicht um Hilfe gerufen, als Dich Alfred küßte?“

Schuldlos.

Die Mutter, eine strenge Frau, hat weiblich sich ärgern müssen...

„Sag, fiel euch nichts Gescheiteres ein?“ Fragt sie mit zornigem Beden...

Betrachtung.



Bierhuber: „Alles, was mit Kapital zusammenhängt, wird jetzt versteuert...“

Alles Mögliche.



„Sie haben doch darauf geachtet, daß kein Verlegen des Automobils kein Taxi verloren gegangen ist?“

Ein schlechter Kerl.



Bermietherin: Ein rechter Lump, mein Zimmerherr! Zerreißt die Stiefeln...

Sprüche mit Anwendung.

„Gott sei Dank!“ — sagte erleichtert der spät heimgekehrte Gatte...

Begründeter Argwohn.



Städter (Commerpartie): Da kommen ja wieder zwei Schauspieler herangetaumelt...

Schüttelreim.

„Herr Wirth, nun bring' er Wein rein, Den allerbesten Rheinwein!“

Grund genug!



„Warum er nur heut' gar so laufig ist, der Herr Ernestberger?“

„Beim Diner.“ „Der Herr dort ist ja so wenig, wie kommt denn das?“

Unangenehm.



Suff: Warum so traurig? S p u n d: Jemand hat mir versprochen...

Waldbesäuber.

Von Otto Thalmann. Wo der Farnblüthe blühet am Walde...

Wo der Jäger frühmorgens zur Jagd mit den Hunden zieht...

Wo im strahlenden Mittagssonnenbrand Gläubige umflattern...

Wo zur Dämmerzeit auf tanntschattigem Feld Sumpfnebel verschleiert...

Und stieg erst zur Erde die schwarze Nacht...

Das andere System.

Dumoresse von Georg Kufeler. Sie wollen heirathen, junger Freund?

„Und ist so fürchtbar schwer zu lernen!“ unterbricht ihn die holde Braut...

„Dummer Kerl,“ sag ich da, „zwei Monate? Keine Minute mehr, rin!“

Eigentlich war uns das Geschäft nicht nach der Mühle...

„Also wir sitzen zu vierten in der Kutsche, das heißt, mein Statbruder und ich...“

„Mein, wenn ich das gewußt hätte!“ sagt er, „ich habe Dir wirklich keine kurzen Briefe geschrieben...“

„Wenn ich sehr viel zu thun habe, distre ich sehr viel zu thun habe...“

„Gern“, sagte Margret. „Ich habe es auch ziemlich weit gebracht in dieser edlen Kunst...“

„Gabelberger —“ fragte Margret gedehnt, „ich bitte Dich, wie kann man einem solch veralteten System anhängen!“

„D, liebes Herz,“ sagt er sehr eifrig, „veraltetes System? Es ist das nicht, das wahrhaft original und nicht zusammengeklüppelt ist...“

„Und wird doch überholt, langsam, aber sicher...“

„Kinder,“ fährt ich nu darzwischen, denn mir ist, als ob wir auf den Bewußtsein, wenn er Feuer spucken will...“

„Wrr! da hält der Wagen. Mir ist's angenehmer...“

„Ein Jerichum,“ meint er ganz überlegen...“

„Dummer Kerl,“ sag ich da, „zwei Monate? Keine Minute mehr, rin!“

„Lieber alles,“ sagt er. „Könntest Du für mich durchs Feuer gehen?“

„Soviel verlangt ich nicht,“ sagt sie, „aber eine Probe möcht' ich haben.“

„Gut,“ sagt sie, „dann lerne um.“

„Ja,“ spricht sie, „Stolze-Schren.“

„Gut,“ ruft der kleine Deubel da, „dann kann nichts daraus werden...“

„Nun hätten Sie den Standesbeamten sehen sollen! So was war dem noch nicht vorgekommen...“

„Schafstopp,“ sag ich zu ihm, „einem so netten jungen Mädchen kann man doch wirklich wohl einen Gefallen thun...“

„Dank,“ redet er da feierlich wie ein Wärtner auf dem Schellerhaufen...“

„Lerne um!“ fordert sie. Da schlacht er einmal, zweimal — und gleich wird er ja sagen —

Henning Brader bringt alles fertig, was er will, und es dauert auch nicht lange, da kommt er wieder herein, aber allein.

„Na,“ sagt er, „die Krigen wir nicht wider. Sie ist noch mit'n Wagen. Nu können wir zu Fuß nach Haus gehen.“

So ist es denn auch gekommen. Wir haben sie nicht wiedergehen; die Kiste ist kaputt.

Gebuldsfluge bei Kindern. Jean Paul Richter spricht ein gedankenreiches, wohlverwogenes, wahres Wort aus...

Die reichsten Früchte wird jedoch die Geduld im Unglücke bringen; sie wird vor Verzweiflung und Kleinmuth schützen...

Das Kind voll durch die ersten Jahre der Erziehung und selbst später noch bis zur schließlichen Erstarrung in der Geduld...

Wir bezeichnen vorher die Geduld als einen Hauptfehler für den Bau der Erziehung...

„Turch die Blume.“ Ein früherer deutscher Student erzählt: Ich war 1832 in Emmerstedt...

„Kuchen Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

Die Rangen.



Bäuerin: „Jesse Maria, der Mag! Was hab' Ihr Deifelsbande denn wieder gemacht?“

— Besorgniß. Hansl muß sich der Tourist zu Bette legt: „Und nicht wahr, Sie geben acht...“

Die gute Suppe. Sie, Kellner, was ist denn das für Suppe? Bouillon, Herr Kapitän.



Der unerbändige Dufel. Dufel: „Ich verstehe einfach nicht, wie Du so viel Bier hinuntergierst...“

Der Sprachfehler der Taubstummen. „Gute Morgen haben mir in der Bahn zwei taubstumme Männer gegenüber...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“

„Eugen ein Gift.“ Nachbarin: „Schnell zum Arzt. Ihr Mann hat irrtümlicherweise aus der Löffelplatte getrunken...“